



Hinweise zur schriftlichen Unterrichtsplanung

Liebe Referendarinnen und Referendare,

während Ihres Vorbereitungsdienstes werden Sie zu den Unterrichtsbesuchen schriftliche Unterrichtsplanungen gemäß § 11 (3) OVP anfertigen. Wir möchten Ihnen im ersten Teile dieser Handreichung die formalen Anforderungen an eine solche schriftliche Unterrichtsplanung vorstellen. Im zweiten Teil geben wir Ihnen einige knappe Hinweise zur sogenannten Schriftlichen Arbeit, die gemäß § 32 (5) OVP eine eigenständige Prüfungsleistung im Examen darstellt und als solche nicht Gegenstand der Seminausbildung ist. Insgesamt wollen wir Ihnen hier eine Hilfestellung an die Hand geben, die es Ihnen erleichtern soll, nicht nur die formalen, sondern auch die inhaltlichen Anforderungen an die Textsorte Unterrichtsentwurf zu verstehen und erfolgreich umzusetzen.

Teil I: Schriftliche Unterrichtsplanung bei Unterrichtsbesuchen gemäß § 11 (3) OVP

Zu Beginn ist es uns wichtig, Ihnen die beiden wesentlichen Funktionen bewusst zu machen, die die schriftliche Unterrichtsplanung erfüllen soll:

Vor allem anderen dient sie Ihrem eigenen **Lernen**. Sie erweitern mit Hilfe der schriftlichen Unterrichtsplanung Ihre Planungskompetenz. Je mehr Sie sich diese Funktion vor Augen halten, desto größeren Gewinn werden Sie aus dem - zugegeben manchmal lästigen - Verschriftlichen Ihrer Planungsüberlegungen ziehen können. Das hat einen einfachen Grund: Der schriftliche Plan ermöglicht Ihnen, sich neben den bereits reflektierten auch die wichtigen kreativ-intuitiven Anteile Ihrer Planung bewusster zu machen und so die gesamte Planung besser wahrzunehmen. Kurz gesagt: Die Verschriftlichung zwingt zur Genauigkeit.

Zum Zweiten dient die schriftliche Unterrichtsplanung der **Kommunikation**. Sie ermöglicht es Beobachtern Ihres Unterrichts, das Wahrgenommene richtig zu verstehen und Ihre Zielsetzungen und weiteren didaktischen und methodischen Entscheidungen nachzuvollziehen. Aus dieser Funktion folgt natürlich, dass die schriftliche Unterrichtsplanung leserorientiert, d.h. möglichst knapp, klar und verständlich formuliert sein sollte. Gleichzeitig ist der schriftliche Plan damit auch der Ausweis Ihrer Planungskompetenz, also sozusagen Ihre „Visitenkarte“. Entsprechend sollte er nicht nur das Geplante beschreiben, sondern argumentativ gestaltet sein, damit deutlich wird, aus welchen Gründen Sie welche Entscheidungen getroffen haben.

Wenn Sie die im Folgenden dargestellten Teilaspekte der schriftlichen Unterrichtsplanung durcharbeiten, bedenken Sie also bitte: Die Qualität einer schriftlichen Unterrichtsplanung bemisst sich nicht am korrekten Abarbeiten einzelner Gliederungspunkte, sondern ist dann gut, wenn es Ihnen gelingt, einer Leserin oder einem Leser Ihre Gedankengänge während der Planung transparent zu machen und darzustellen, warum Sie das, was Sie im Unterricht tun, aus guten Gründen tun.

Eine vollständige schriftliche Unterrichtsplanung umfasst - Deckblatt und Anhang nicht eingerechnet - etwa drei bis vier Seiten, maximal sechs Seiten; verwenden Sie bitte eine 12pt-Schrift.

Während Ihrer Ausbildung werden Sie sich diese komplexe Textsorte schrittweise erarbeiten und die einzelnen Elemente in Seminaren und bei Unterrichtsbesuchen erproben und reflektieren. Dabei hat es sich bewährt, zunächst mit einem tabellarischen Verlaufsplan zu beginnen, um dann bei den nächsten Unterrichtsbesuchen sukzessive weitere Elemente hinzuzunehmen. Spätestens während der zweiten Hälfte Ihrer Ausbildung verfassen Sie schließlich vollständige Pläne, um eine regelmäßige und systematische Rückmeldung zu allen wichtigen Punkten bekommen zu können.

Im Folgenden stellen wir Ihnen nun die einzelnen Teilbereiche der schriftlichen Unterrichtsplanung vor und geben dabei - an der *kursiven Schrift* erkennbare - Hilfestellungen und Erläuterungen. Diese Hilfestellungen und Erläuterungen beziehen sich im Wesentlichen

- auf die einschlägigen Bestimmungen der OVP,
- auf das Kerncurriculum
- und auf den Qualitätsindikatorenbogen der Bezirksregierung Düsseldorf.

Sie besitzen damit an unserem Seminar den Status allgemeiner Verbindlichkeit.

Das folgende Deckblatt gehört zu jeder schriftlichen Unterrichtsplanung, es enthält die wichtigsten formalen Angaben auf einen Blick. Verwenden Sie bitte immer diese Vorlage mit dem sog. NRW-Zeichen (und nicht mit einem für den Dienstgebrauch reservierten Landeswappen).



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Duisburg
- Seminar Gymnasium und Gesamtschule -
Tec-Center, Bismarckstraße 120, 47057 Duisburg



Lehramtsanwärter/in:

Ausbildungsschule:

Klasse / Kurs:

Unterrichtsfach:

Datum:

Zeit:

Raum:

Fachseminarleiter/in:

Kernseminarleiter/in:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Ausbildungslehrer/in:

Thema der Unterrichtsreihe:

Thema der Unterrichtsstunde:

Zur Erläuterung: Unter einem **Unterrichtsgegenstand** verstehen Didaktiker einen Unterrichtsinhalt, den die Lehrperson noch nicht unter ihrer pädagogisch-didaktischen Zielvorstellung in den Frage- und Interessehorizont ihrer SuS gerückt hat. Ein **Unterrichtsthema** hingegen wirft eine Frage auf oder entwirft eine Anforderungssituation und zeigt damit eine pädagogisch-didaktische Intention an. Der Leser des Unterrichtsentwurfs überprüft bereits die Themenformulierung auf ihre Eignung, einen Beitrag zur Legitimation des Unterrichtsvorhabens zu leisten; insbesondere überprüft er, ob eine pädagogisch-didaktische Intentionalität erkennbar ist und inwiefern diese zum gewählten Unterrichtsgegenstand passt.

1. Kernanliegen der Stunde (angestrebter Kompetenzaufbau):

Zur Erläuterung: Weisen Sie den Lernfortschritt aus: Was sollen die Schüler am Ende der Stunde hinzugelernt haben? Was sollen die Schüler nach dem Unterricht besser können?

Beschreiben Sie den Lernfortschritt auch auf der Kompetenzebene: Welche Kompetenzen werden mittel-/langfristig gefestigt, erweitert, aufgebaut? Das Kernanliegen formuliert die Verknüpfung von Unterrichtsaktivität, konkreter Fähigkeit und Kompetenzaufbau relativ kompakt und daher notwendigerweise in eher abstrakter Form. Die mit dem Kernanliegen gegebene Komplexion soll deswegen anschließend nach Möglichkeit in die Teilaspekte zerlegt werden, die sich auch im Verlaufsplan wiederfinden sollten, wo Aspekte des Unterrichtsgeschehens (2. Spalte) mit Funktionen für den Lernprozess (letzte Spalte) verknüpft werden.

2. Einordnung der Stunde in die Unterrichtsreihe (entweder als Tabelle oder Fließtext) :

Listen Sie die Themen der vorherigen und der folgenden Unterrichtsstunden im Rahmen des Reihenkonzeptes auf und fügen Sie die geplante Stunde entsprechend ein:

Xxxx

Xxxx

Xxxx

Yyyyy

Zzzz

Zzzz

3. Begründung der wesentlichen Planungsentscheidungen

3.1 Lernausgangslage

Formulieren Sie die relevanten Lernvoraussetzungen (inhaltlich, methodisch und medial) und benennen Sie die Konsequenzen im Hinblick auf diese Unterrichtsstunde. Ganz wichtig: Beschränken Sie sich dabei tatsächlich auf diejenigen Aspekte, die unmittelbare Konsequenzen für Ihre Planung haben. Sie können sich an folgenden Leitfragen orientieren:

- ⇒ In welcher Lerngruppe arbeite ich?(Alter, Gruppenzusammensetzung etc.)
- ⇒ Über welche **unterrichtsrelevanten** Fähigkeiten/Schwächen und Lernbereitschaft verfügt die Lerngruppe/der Einzelne?
- ⇒ Welche sprachlichen Voraussetzungen (Kompetenzen und Hindernisse) liegen vor?

- ⇒ *Wie kann ich darauf fachlich und/oder erzieherisch reagieren?*
- ⇒ *Welche Erfahrungen hat die Lerngruppe mit Inhalt, Methode und Medien gemacht, die **heute** geplant sind?*
- ⇒ *Welche organisatorischen und institutionellen Bedingungen beeinflussen meine Planung?*
- ⇒ *Gibt es SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf?*

3.2 Didaktisch-methodischer Kommentar

Legitimieren Sie den geplanten Unterricht durch die Richtlinien und Lehrpläne / die schulinternen curricularen Absprachen / die Reihenplanung. Begründen Sie die Auswahl von Unterrichtsinhalt und Kernanliegen entsprechend fachdidaktisch und im Hinblick auf die Relevanz für die Schülerinnen und Schüler. Machen Sie deutlich, inwiefern Sie eine sinnvolle Problem- oder Themenstellung gewählt haben, die den Zielen des Unterrichts entspricht. Erläutern Sie die Struktur des geplanten Lernprozesses und inwiefern er individuelles Lernen ermöglicht. Weisen Sie aus, inwiefern der didaktisch-methodische Aufbau zielorientiert ist, Möglichkeiten für selbstständiges und handlungsorientiertes Lernen bietet und eine Zeitstruktur enthält, die effektive Lernzeit ermöglicht. Sie können sich dabei an folgenden Leitfragen orientieren:

- ⇒ *Worum geht es?*
- ⇒ *Wie verstehe/wie deute ich den Gegenstand/ das Thema?*
- ⇒ *Was aus dem Inhalt/Lernstoff ist das Wesentliche für die Schülerinnen und Schüler?*
- ⇒ *Warum habe ich für meine Schüler **gerade diesen Gegenstand** (Thema, Perspektive, Problem) ausgewählt (fach-, schüler,- gesellschaftsrelevant; Lehrplanbezug)*
- ⇒ *Was lässt sich besonders gut daran fachspezifisch lernen?*
- ⇒ *Inwiefern motiviert der Gegenstand/die Perspektive die Schülerinnen und Schüler besonders zur Auseinandersetzung damit?*
- ⇒ *Mit welchen Schwierigkeiten muss ich aufgrund des Gegenstandes/der Themenstellung rechnen?*
- ⇒ *Was kann ich im Vorfeld/begleitend dagegen unternehmen, welche Hilfen/Medien muss ich zur Verfügung stellen?*
- ⇒ *Welche sprachliche Anforderung ist mit dem gewählten fachlichen Lernzuwachs verbunden?*
- ⇒ *Welche sprachlichen Differenzierungen / Hilfen sind notwendig?*
- ⇒ *Welche sprachlichen Lernziele strebe ich ggf. in der Stunde an?*
- ⇒ *Wie kann ich lernwirksam reduzieren/aufteilen?*
- ⇒ *Für welchen methodischen Ansatz (problemorientiert, induktiv, deduktiv, handlungsorientiert ...) entscheide ich mich?*
- ⇒ *Aus welchen Gründen wähle ich **gerade diesen** Ansatz?*
- ⇒ *Welche Teilschritte/Phasen/Gelenkstellen werden/sollen sich ergeben?*
- ⇒ *Wie kann Transparenz für die Schüler sichergestellt werden?*
- ⇒ *Wo ließe sich ein Einschnitt machen, wenn mehr Zeit benötigt wird?*
- ⇒ *Wie werde ich die Ergebnisse sichern?*

4. Tabellarischer Verlaufsplan

Der obligatorische tabellarische Verlaufsplan hat die Aufgabe, den geplanten Unterrichtsprozess auf einen Blick darzustellen.

Vorlage für den tabellarischen Verlaufsplan

<u>Stundenthema:</u>				
<u>Kernanliegen:</u>				
Phasen	Unterrichtsschritte	Sozialform	Medien	Funktion für den Lernprozess
<p>mögliches Artikulationsschema z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtseinstieg • Erarbeitungsphase • incl. Auswertung • Ergebnissicherung <p>Bei allen Schemata kommt es auf eine in sich logische Schrittfolge an, die einen bruchlosen Lernprozess anstrebt. Die Abfolge orientiert sich auch an fachdidaktischen Konzepten des Unterrichts. Die Bezeichnungen sind variabel.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • für die einzelnen Phasen – hier ist anzugeben, welche inhaltlichen Schwerpunkte, Gegenstände, Aspekte, Inhalte mit welcher Operation verknüpft und erschlossen werden sollen, z.B. über • Leitfragen / zentrale Impulse • Gelenkstellen / Überleitungen • Arbeitsaufträge 	<p>Sozialformen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenunterricht • Gruppenunterricht • Partnerarbeit • Einzelarbeit <p>Weitere Aktionsformen sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehervortrag • Schülervortrag • Unterrichtsgespräch • Schülerdiskussion • Streitgespräch • Podiumsdiskussion • Gruppenpuzzle • Rollenspiel • Experiment • Interview • Arbeit mit Arbeitsblättern <p><i>Hinweis: Bitte benutzen Sie nur solche Abkürzungen, die sich von selbst verstehen, z.B. GA, PA, EA, UG, oder schreiben Sie Begriffe aus!</i></p>	<p>Medien sind sowohl technische Medien (OHP, Tafel, Videoprojektor, PC) als auch Medien, die eine inhaltliche Vermittlungsaufgabe im Unterricht wahrnehmen (Lehrbuch, Arbeitsblatt).</p> <p>In jedem Fall ist bei Medien deren didaktische und methodische Funktion für den Lernprozess zu reflektieren und nachzuweisen.</p>	<p>Diese Spalte dient insbesondere dazu,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Verlaufsstruktur zu kommentieren, besonders im Hinblick auf erwartete Ergebnisse • erwartete Erkenntnisprozesse und den Lernzuwachs zu beschreiben (Teillernziele, Teilkompetenzen, Indikatoren) • mögliche Lernschwierigkeiten und geplante Hilfen zu beschreiben • alternative Handlungsoptionen zu bezeichnen • einen möglichen Stundenausstieg zu kennzeichnen
HA zur nächsten Stunde:				

5. Literatur

Geben Sie grundsätzlich alle Quellen an (Richtlinien und Lehrpläne, Monografien, Zeitschriftenartikel, Internetseiten, ...), die Sie - auch als Steinbruch für eigene Ideen - verwendet haben. Es ist übrigens vollkommen legitim, sich auf ein bereits publiziertes Unterrichtsmodell zu beziehen - in dem Fall ist es Ihre eigenständige Leistung, die passende Auswahl getroffen und das Modell an Ihre Planungsgegebenheiten angepasst zu haben.

6. Anhang

Fügen Sie alle Materialien in Kopie hinzu, die Sie in der Stunde verwenden (auch Lehrbuchtexte!)

Nummerieren Sie die Seiten. Denken Sie bitte daran: Bei Texten für die Hand der Schülerinnen und Schüler ist in der Regel eine Zeilenzählung sinnvoll!

Teil 2: Schriftliche Arbeit gemäß § 32 (5) OVP

Bei der Verfassung der Schriftlichen Arbeiten sind die examensvorbereitenden „Hinweise für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sowie für Lehrkräfte in Ausbildung“ des Landesprüfungsamtes (s. Homepage des LPA) zu beachten:

1. Für das Deckblatt nutzen Sie bitte die beschreibbare Formatvorlage des Prüfungsamtes, die Sie auf der Homepage des LPA finden.
2. Nach der Formulierung des Kernanliegens der zugehörigen Stunde erfolgt unter Ordnungspunkt 2 die **Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge**. Diese soll nach Vorgabe des Prüfungsamtes den Umfang von 5 Seiten nicht überschreiten.

Dabei wird eine fachlich folgerichtige, inhaltliche und sprachliche Strukturierung erwartet (siehe die folgenden Leitfragen). Es ist jedoch nicht erforderlich (oft auch nicht sinnvoll!), einem vorgegebenen musterhaften Schema gerecht zu werden. Die konkrete Gliederung Ihrer Arbeit ergibt sich aus den spezifischen Schwerpunktsetzungen Ihres Reihenkonzepts.

Ein wesentliches Gütekriterium ist es, nicht narrativ-deskriptiv die Auswahl und Abfolge der Themen und Gegenstände Ihrer Unterrichtsreihe darzustellen, sondern konzeptionell zu begründen (z. B. die Entscheidung für eine handlungsorientierte Konzeption, die Nutzung fachbereichs-didaktischer Modelle, die Berücksichtigung lernpsychologischer Grundlagen etc). Zu beachten sind fachspezifische Anforderungen und Konkretisierungsmöglichkeiten.

Folgende Begründungszusammenhänge sind für die Einschätzung der Qualität leitend.

- ⇒ Werden Leitgedanken und Intentionen für die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge formuliert? Hierzu gehört beispielsweise eine Auseinandersetzung mit
 - pädagogischen, psychologischen, lerntheoretischen und anderen Sichtweisen
 - fachdidaktischen Konzepten und Prinzipien
 - der Ausgestaltung des Erziehungsauftrages
 - Konzepten der individuellen Förderung
- ⇒ Werden die für die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge vorliegenden schulischen Vereinbarungen (didaktische Jahresplanungen, schuleigene Lehrpläne, Förderpläne, etc.) dargestellt und bei der Planung berücksichtigt?
 - ⇒ Wird die Einordnung der Unterrichtspraktischen Prüfung in die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge durch eine Auflistung der Studententhemen und eine kurze übersichtliche Darstellung des oder der jeweiligen didaktischen Schwerpunkte (ggf. durch ein Schaubild) veranschaulicht? (*d.h. ein bloßes Nennen der Unterrichtsgegenstände genügt den Anforderungen nicht!*)
 - ⇒ Werden die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge curricular legitimiert?
 - ⇒ Sind die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge auf einen nachhaltigen Lern- und Entwicklungsprozess abgestellt?

- ⇒ Ist eine Überprüfung des Lern- und Kompetenzzuwachses im Rahmen der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge vorgesehen?
- ⇒ Werden schulinterne Besonderheiten bei den längerfristigen Unterrichtszusammenhängen berücksichtigt?
- ⇒ ...
(s. Hinweise des LPA, Seite 16)

Das folgende Beispiel einer synoptischen Darstellung des Reihenkontextes dient lediglich einer allgemeinen Orientierung und bedarf einer jeweils fachspezifischen Ausprägung.

Reihenthema: Erweiterung der monologischen und dialogischen Sprechkompetenz¹ anhand des landeskundlichen Gegenstandsbereichs «*Andalucía – te quiero*»²

UE	Stundenthema	Proximaler Schwerpunktkompetenzaufbau & integrative/funktionale Teilkompetenzen
1. 45'	<i>Andalucía te quiero</i> - Einführung in die Reihenthematik anhand eines Werbespots	<ul style="list-style-type: none"> - Hör-/Sehverstehenskompetenz - Monologische Sprechkompetenz mittels <i>Note-taking-Practice</i> (Reproduktion) - Anbahnung der Interkulturellen Kompetenz durch Erwerb von landeskundlichem Orientierungswissen
2. 45'	<i>Andalucía suena bien</i> - Erarbeitung eines Tourismusvideos zur Präsentation der Region	<ul style="list-style-type: none"> - Hör-/Sehverstehenskompetenz - Monologische Sprechkompetenz mittels der <i>Note-taking-Practice</i> (Reproduktion) - Erweiterung der Monologischen Sprechkompetenz (Reproduktion) - Präsentationskompetenz (monologisches rekonstruierendes Sprechen) - Aufbau der Interkulturellen Kompetenz durch Erwerb von landeskundlichem Orientierungswissen
3. 45'	Einführung in eine komplexe Lernaufgabe « <i>Una semana en Andalucía</i> »	<ul style="list-style-type: none"> - Leseverstehenskompetenz - Schreibkompetenz - Klausurbogentechnik zur Förderung der Monologischen Sprechkompetenz (Rekonstruktion) - Aufbau der Interkulturellen Kompetenz durch Erwerb von landeskundlichem Orientierungswissen

¹ Fokussierung des intendierten Schwerpunktkompetenzerwerbs

² Nennung des Gegenstandes der Unterrichtsreihe

4. 90'	Arbeitsteilige Erarbeitung ausgewählter Sehenswürdigkeiten in Andalusien zur gegenseitigen Präsentation	- Leseverstehenskompetenz - Schreibkompetenz - <i>Note-Taking-Practice</i> zur Schulung der Monologischen Sprechkompetenz - gegenseitige Präsentation zur Anbahnung der Dialogischen Sprechkompetenz
5. 90'	Präsentation der arbeitsteiligen Erarbeitungen zu ausgewählten Sehenswürdigkeiten in Andalusien zur selbstreferentiellen Positionierung	- Präsentationskompetenz / Monologische Sprechkompetenz (Rekonstruktion) - Dialogische Sprechkompetenz (Konstruktion)
6. 45'
7. 45'
8. 45'
9. ---	Durchführung einer Mündlichen Lernerfolgskontrolle	- notizenbasierte Monologische Sprechkompetenz - spontane Dialogische Sprechkompetenz

3. Da im Rahmen der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge die Lernausgangslage bereits beschrieben worden ist, geht es im Ordnungspunkt 3.1 nur noch um **besondere** Lernvoraussetzungen für die vorliegende Stunde, die unmittelbar Auswirkungen auf die Planung der Stunde haben. Mögliche Leitfragen hierfür sind:
- ⇒ Gibt es planungs- und lernrelevante Besonderheiten der Lerngruppe für diese Stunde?
 - ⇒ Gibt es organisatorische und institutionelle Besonderheiten?

Grundsätzlich sind zudem die weiteren Hinweise des Prüfungsamtes (Hinweise des LPA, Seite 12ff.) sorgfältig zu berücksichtigen, insbesondere im Hinblick auf:

1. Äußere Form
2. Seitenformatierung
3. Geschlechtsneutrale Sprache
4. Versicherung am jeweiligen Ende der Schriftlichen Arbeiten

Sie werden nach der Lektüre sicher noch Fragen haben, die diese Handreichung nicht beantwortet. Sprechen Sie uns an, fragen Sie nach. Und dann gilt wie so oft im Vorbereitungsdienst die Devise: Probieren geht über Studieren ...

Ihre Ausbilderinnen und Ausbilder